

No. 166. Freitag den 18. Juli 1834.

Preußen.

Breslau, den 17. Juli. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen haben die Gnade gehabt, auf unterthänigstes Ansuchen der letzten General-Versammlung des Schlesischen Vereins für Pferderennen und Thierschau, das Protektorat des Vereins huldvoll anzunehmen. Ihro Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz verliehen dem Verein die hohe Erlaubniß, Hochdieselbe als Ehren-Mitglied des Vereins nennen zu dürfen.

Berlin, vom 15. Juli. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem bisherigen Regierungs-Präsidenten v. Bonin zu Köslin die erledigte Stelle des Präsidenten der Regierung zu Merseburg zu verleihen, und den bisherigen Regierungs-Vice-Präsidenten Fritsche zu Koblenz zum Präsidenten der Regierung zu Köslin, den bisherigen Ober-Regierungsrath und Abtheilungs-Dirigenten v. Ladenberg zu Merseburg zum Präsidenten der Regierung zu Trier, so wie den bisherigen Geheimen Ober-Regierungsrath und Vice-Präsidenten des Konsistoriums, Provinzial-Schul- und Medizinal-Kollegiums, v Seydewitz zu Magdeburg, zum Präsidenten der Regierung zu Stralsund zu ernennen, auch dem bisherigen Regierungs-Direktor und Geheimen Kriegsrath Krüger zu Merseburg den Charakter eines Regierungs-Vice-Präsidenten beizulegen.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Merseburg, von Krosigk, zum Vice-Präsidenten des Konsistoriums, Provinzial-, Schul- und Medizinal-Kollegiums zu Magdeburg zu ernennen geruht.

Ebendaher, vom 16. Juli. — Des Königs Maj. haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau, Dr. E. J. Scholz, zum ordentlichen Professor in gedachter Fakultät Allergnädigst zu ernennen und die für solchen ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Kreis-Physikus Dr. J. A. H. Nicolai zum Medizinalrath und Mitglied des Medizinal-Kollegiums der Provinz Brandenburg zu ernennen und die desfalls ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Baron Nataniel v. Rothschild den Charakter als Geheimer Kommerzienrath beizulegen und das darüber ertheilte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Gallerie-Inspektor Ternite den Charakter als Hofrath zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Schullehrer Schwermer zu Schönwiese, im Regierungs-Bezirk Königsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Münster, vom 8. Juli. — Gestern Abend traf der Erzbischof zu Cöln, Graf Spiegel zum Desenberg und Canstein auf der Rückreise von Berlin nach Ihrem Sprengel hier ein.

Die verwichene Nacht war für die Bewohner unserer Vorstadt St. Mauritz eine Nacht des Schreckens. Gegen 2 Uhr Morgens verbreitete sich Feuerlärm und die Kunde, daß die Pfarr-Kaplanei in Flammen stehe. — Es gelang zwar einen Theil des Gebäudes zu erhalten; der Viehbestand und der größte Theil der Mobilien und Effecten, worunter eine sehr werthvolle Kupferstichsammlung, wurden gerettet. Schmerzlich ist es jedoch, daß dieser Brand ein Menschenleben gekostet hat. Die hochbetagte Haushälterin kam nämlich dabei um. Die

Leiche de Unglücklichen, in deren Kammer, wie man glaubt, das Feurr ausgebrochen, ward gräßlich verstümmelt aus den Flammen hervorgezogen.

Oesterreich.

Wien, vom 5. Juli. — Se. Durchlaucht der Fürst Metternich ist diesen Morgen nach Baden gegangen, um Se. Majestät den Kaiser daselbst zu erwarten. Se. Durchlaucht der Fürst wird einige Wochen in Baden verweilen und später sich auf seine Herrschaften nach Böhmen begeben. — Es heißt, daß keine Truppen-Konzentrirung in Mähren stattfinden, und an die für das Lager bestimmt gewesenen Regimenter unverzüglich der Befehl ergehen werde, ihre Garnisonen nicht zu verlassen.

Die Dampfschiffahrt auf der untern Donau wird wohl in der Mitte des künftigen Monats regelmäßig beginnen. Man wird dann von Pesth aus bequem in zehn Tagen nach Konstantinopel fahren können. Die Regierung beabsichtigt, eine regulaire Post-Verbindung mittelst Dampfschiffen zwischen Pesth und Konstantinopel einzuführen.

Viele Mitglieder des diplomatischen Corps verlassen Wien, um die Bäder in Böhmen zu besuchen. Der Englische Botschafter, Sir Frederic Lamb, wird nach London gehen, um Familienangelegenheiten zu ordnen. Die Gemahlin des Grafen St. Aulaire begiebt sich nach Paris. Der Dänische Kammerherr, Graf v. Reventlow-Criminil, ist in Abwesenheit des Dänischen Gesandten, Grafen Bernstorf, als Geschäftsträger beim Kaiserl. Hofe accreditirt.

Aus Triest schreibt man, daß in Griechenland neue Verhaftungen vorgenommen worden, und die Mainotten noch immer im Aufruhr seyen. Kolokotroni und Koliopulos werden wahrscheinlich zum Tode verurtheilt, die Todesstrafe wird aber vom Könige in lebenslängliche Gefängnißstrafe umgewandelt werden. Es ward die Hoffnung genährt, daß nach Beendigung dieses Prozesses die Gemüther sich beruhigen werden, und die Regentschaft ohne Hindernisse die von ihr beabsichtigten Reformen einführen könne.

Deutschland.

Mainz, vom 30. Juni. — Unsere benachbarten Taunusbäder füllen sich jetzt sehr mit Fremden, so daß es für den Monat Juli in Wiesbaden sowohl, wie in Ems, Schwalbach und Schlangenbad schwer halten dürfte, in den ersten Gasthäusern Wohnungen zu finden. In Betreff der Folgen der Leidenschaft des Spiels hat sich gestern hier an einem der schönsten und besuchtesten öffentlichen Orte ein Ereigniß zugetragen, das als abschreckendes Beispiel näher bekannt zu werden verdient. Es kam nämlich ein Mann von gesetzten Jahren in die sogenannte neue Anlage — ein großer schöner Garten mit Englischer Anlage, auf einem Höhepunkt, von welchem man die herrlichste Aussicht nach dem Taunusgebirge, dem Melibokus und der Bergstraße hat; — er nahm Platz unter einem Zelte, ließ sich Wein und Mineralwasser reichen, rauchte eine Cigarre, sprach aber mit Niemand. Plötzlich fiel ein Schuß. Der Fremde hatte die Pistole mit Pulver und Wasser geladen und sich in den Mund geschossen, wodurch der ganze Kopf zerrissen wurde. Auf dem Tische lag ein Brief, worauf die Worte standen: „Das Roulette in Wiesbaden hat mich zum Selbstmorde gebracht.“ — Aus seinem Paß ersah man, daß es ein Herr v. R....l aus Würzburg war.

Hildburghausen, vom 9. Juli. — Prinz Friedrich von Sachsen-Altenburg, der vor einigen Tagen mit seinen Brüdern, dem Prinzen Georg und dem aus Griechenland zurückgekehrten Prinzen Eduard, zum Besuche in seiner Vaterstadt Hildburghausen ankam, wird in Kurzem sich mit einer, durch ungemeine Schönheit und außerordentliche Liebenswürdigkeit ausgezeichneten Engländerin, Fürstin Talbot vermählen. Die Braut ist die achtzehnjährige Tochter des Lords Shrewsbury-Talbot, und vom Könige von Baiern in den Fürstenstand erhoben. Die Verlobung wurde am 29. Juni in Kissingen gefeiert; die Vermählung wird im September seyn, und der Prinz wird dann mit seiner jungen Gemahlin auf längere Zeit nach England gehen. (Dorf-Zeitung.)

Frankfurt a. M., vom 11. Juli. — Es ist hier abermals ein Versuch, wenn auch nicht zur Befreiung unserer politischen Gefangenen, doch zur Anknüpfung von Verbindungen mit ihnen nach Außen hin, gemacht worden. Ein wachhabender Offizier vereitelte den Versuch und ein Paar Verdächtige, welche sich in der Umgegend umhertrieben und mit den Gefangenen eine Unterredung anknüpfen wollten, sind verhaftet worden. Es sind Arbeiter, welche auf fremden Antrieb gehandelt haben sollen.

Hamburg, vom 12. Juli. — Der Spanische Brigade-General Don Juan Jose Perez ist aus Kuxhaven hier angekommen. — Auch ist das Schiff Gipsy mit 84 Spanischen Flüchtlingen am 9ten d. in Kuxhaven eingetroffen.

Frankreich.

Paris, vom 6. Juli. — Die im Hafen von Toulon vereinigte Escadre soll den Befehl erhalten haben, sich zu ihrer ganz nahe bevorstehenden Abfahrt in die Gewässer der Levante in Bereitschaft zu setzen. Diese seit gestern hier verbreitete Nachricht giebt den hiesigen Blättern Stoff zu allerlei Conjecturen über die wichtigen Ereignisse, die sich ihrer Ansicht nach im Oriente vorbereiten. Während die bestunterrichteten Englischen Blätter in der neuerlichen Verstärkung der Brittischen Flotte im Mittelmeere, die schon seit 1826 zu wieder-

holten Malen auf denselben Fuß gebracht worden, eben nichts besonders Auffallendes finden und selbst in der beabsichtigten Vereinigung der Französischen Escadre mit der Englischen Flottille noch kein Anzeichen eines bevorstehenden Krieges erblicken wollen, meint dagegen der hiesige **Messager**, es sey doch nicht anders denkbar, als daß der Combinirung jener beiden Flotten ein gemeinschaftlicher Plan der Englischen und Französischen Regierung zu Grunde liege, dieser Plan aber müsse nothwendig gegen eine dritte, mit jenen beiden nicht alliirte Macht gerichtet seyn; da nun das schwache Griechenland wohl kaum so bedeutender Kraftäußerungen werth sey, da ferner Mehmed-Ali im besten Einverständnisse mit den beiden Mächten stehe und da endlich was den so sehr geschwächten Sultan Mahmud anlange, es mehr im Interesse Englands und Frankreichs liege, die Pforte zu unterstützen, als aus ihrem Unglück einige unbedeutende Vortheile zu ziehen, so bleibe nichts anders übrig, als die vierte der östlichen Mächte, Rußland, für den Gegenstand der Angriffspläne der beiden verbündeten Kabinette zu halten. Offenbar ist indessen, daß über das fernere Verfahren der mächtigen Nebenbuhler die zwischen beiden Parteien stehende Pforte den Ausschlag geben muß. Will die Brittisch-Französische Flotte die Russische angreifen, so muß sie vor allen Dingen die freie Durchfahrt durch die Dardanellen vom Sultan erbitten — sie zu erkämpfen wäre nicht ohne bedeutende Verluste möglich — und durch die Gewährung derselben würde Mahmud für immer mit dem Kaiser Nicolaus brechen, während er, wenn er die Russische Flotte zu einem Angriffe auf die Englisch-Französische bis an die Dardanellen vorrücken ließe, in entschiedene Feindschaft mit den Kabinetten von London und Paris treten würde. Das genannte Blatt giebt nun zu verstehen, diese Kabinette würden wohl schwerlich ihre Flotten in die Levante schicken, wenn sie sich nicht im Voraus der Freundschaft des Sultans versichert hätten und so möge wohl der Zweck des ganzen Unternehmens eine gänzliche Umgestaltung der Orientalischen Verhältnisse, namentlich des Abhängigkeits-Verhältnisses der Pforte gegen Rußland seyn. — Der **Temps**, der sich gleichfalls hierüber ausläßt, erzählt von einem schon seit längerer Zeit besprochenen Plane, welcher dahin gehen würde, das Ottomanische Reich in zwei große Monarchieen, die Türkische und die Arabische, zu theilen, ein Project, mit welchem der Sultan zwar, nicht aber Rußland einverstanden sey und dessen Durchführung daher eine solche Demonstration von Seiten Englands und Frankreichs, wie die Entsendung einer combinirten Flotte in die Levante sey, unerläßlich mache.

Der **Messager** äußert, der Finanzminister sinne ernstlich darauf, ein Gleichgewicht in den Staatseinnahmen und Ausgaben zu begründen, beabsichtige jedoch zu diesem Ende nichts Geringeres, als die am Meisten einbringenden Steuern um etwa den vierten Theil zu erhöhen. „Ohne Zweifel — bemerkt dabei der National — wird auf allen Seiten ein großer Lärm darüber erhoben werden, und dennoch, was kann man so Außerordentliches darin finden? Läßt sich das einmal angenommene System mit weniger als 400,000 Mann behaupten, und kann Frankreich 400,000 Mann mit weniger als 1200 Millionen unterhalten? Diese Aufgabe ist vor allen Dingen zu lösen, und dies ist der zu Grunde richtende Kreis, aus welchem uns zu befreien wahrlich Niemand im Stande seyn wird!“

Die Stadt Toulon ist (wie bereits gemeldet) vor einigen Tagen der Schauplatz blutiger Streitigkeiten gewesen, die in Seestädten so häufig vorkommen. Schon hatte man einige Zeichen von Erbitterung zwischen den Linientruppen und den Matrosen wahrgenommen, als am 29sten v. M. beide Theile auf mehreren Punkten mit einander handgemein wurden. Die erste Veranlassung dazu gab eine Schlägerei zwischen einem Voltigeur des 65sten Linien-Infanterie-Regiments und einem Matrosen. Jener wurde von diesem, als dem Stärkerem, überwunden, und flüchtete sich hierauf unter den Schutz einer vor dem Marine-Intendantur-Gebäude aufgestellten Schildwache, welche dem Matrosen das Bayonet vorhielt, worauf der Seemann den Versuch machte, sie zu entwaffnen. Mittlerweile kam eine Patrouille herbei und verhaftete, jedoch nicht ohne große Mühe, den Matrosen, während der Voltigeur glücklich entkam. Da dies von andern Seeleuten bemerkt wurde, rotteten sie sich zusammen, drangen auf die vor dem Marine-Hospital in Reihe und Glied aufgestellte Militairwache ein, und wollten den dort in Haft befindlichen Kameraden mit Gewalt befreien. Der wachhabende Sergeant, der die Soldaten mit gefälltem Bayonet den Angriff erwarten ließ, traf mit dem seinigen einen Matrosen und verwundete ihn, wie es heißt, tödtlich. Ein zweiter wurde ebenfalls verwundet, hierauf aber der Posten überwältigt, die Soldaten mit Füßen getreten, und der Gefangene befreit. Inzwischen hatten sich noch unzählige andere Matrosen ihren Kameraden angeschlossen, holten aus den Schenken Stühle u. dgl., zerschlugen dieselben und bedienten sich der Trümmer zu Waffen gegen das Militair, welches überall, wo man es antraf, mißhandelt, zum Rückzuge gezwungen und schließlich in die Kasernen getrieben wurde. Am 30sten wurde übrigens die Ruhe wiederhergestellt und es nahm die gerichtliche Untersuchung ihren Anfang. — Der Seeminister hat an sämmtliche Marine-Beamte in Toulon vertrauliche Noten gesandt. Auch hat der Minister auf die Nachricht, daß der Befehlshaber der Fregatte la Victoire mehrere Veränderungen mit der Uniform der Mannschaft willkürlich habe vornehmen lassen, verfügt, daß sämmtliche Kosten ihm zur Last fallen sollen und dem Generalstabe zu Toulon die Weisung ertheilt, diese Verfügung durch einen Tagesbefehl bekannt machen zu lassen. — Die Korvette l'Emulation war in Toulon angekommen, und zwar von den Spanischen Küsten, wo

sie den dort befindlichen Französischen Consular-Agenten Depeschen überbracht hatte.

Nach einem Schreiben aus Konstantinopel vom 10ten Juni wird Ethem Bei, Divisionschef des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, als Botschafter nach Paris kommen, um mit der Französischen Regierung wegen einer Abtretung der Kolonie Algier an die Pforte zu unterhandeln.

Der Herzog von Orleans hatte auf der Gewerbeausstellung Gewehre, von Hrn. Robert fabricirt, betrachtet, die einen neuen Mechanismus haben, mittelst dessen man ungleich schneller laden und schießen kann. Herr Robert hatte schon einen Versuch damit vor den versammelten Prinzen gemacht; zum zweitenmale wurde derselbe am 25sten Junius vor einer Commission von Offizieren wiederholt, wo Herr Robert um die Wette mit einem sehr geübten Grenadier schoß, und jedesmal fünf Schuß gegen einen that. Der Herzog von Orleans hat hierauf sogleich zwei Jagdgewehre bei Herrn Robert bestellt.

Man schreibt aus Toul vom 30sten Juni: „Am 28sten ist in einer Gemeinde unweit von hier ein scheußliches Verbrechen begangen worden, welches leider zeigt, daß die Verderbtheit der untern Klassen nicht allein in großen Städten so überhand nimmt, sondern daß das Land Menschen aufzuweisen hat, die in einem schauderhaften Grade entartet sind. Ein junger Mensch von sechszehn Jahren, der die Kühe weidete, hatte die Grausamkeit zwei kleine Mädchen von 8 bis 10 Jahren mit Stricken an den Schweif einer Kuh zu binden, und dann das Thier mit Peitschenhieben durch das Feld zu jagen. Als dasselbe endlich erschöpft still stand, war das eine Kind erdrosselt und fürchterlich zerrissen und zerschlagen; das andre athmete noch, allein die Rettung schien unmöglich. Der junge Verbrecher ist verhaftet.

Spanien.

Madrid, vom 29. Juni. — Die gestrige Hof-Zeitung enthält folgendes vom 24ten Juni datirte Bulletin des General-Capitains von Aragonien an den Kriegsminister: „Excellenz! Die Depeschen, welche von den Befehlshabern der verschiedenen in Nieder-Aragonien stationirten Truppenabtheilungen eingehen, besagen, daß der einzige Insurgenten-Trupp, der in jener Provinz noch unter den Waffen ist, aus 6 oder 8 Mann besteht. Die Truppen haben, als sie den Bezirk von Daroca durchzogen, seit mehreren Tagen nicht einen einzigen Insurgenten angetroffen und haben auch von keinem gehört.

In einem vom Constitutionnel mitgetheilten Privatschreiben aus Madrid vom 25. Juni heißt es unter Anderem: „Der General Rodil ist gestern, in Begleitung seines Generalstabes, mit der Post von hier abgegangen. Der General Luis Fernandez Cordova, Chef des besagten Generalstabes, war den Abend vorher abgereist. — Die Aufmerksamkeit ist jetzt hauptsächlich auf die Wahlen gerichtet. Die zwölf Personen, welche hier zu Wählern ernannt wurden, haben sich bereits dreimal bei Einem aus ihrer Mitte, dem Herrn Aguirre-Solarte, versammelt. Sie sind mit einander eins geworden, kein Individuum, das ein Regierungs-Amt bekleidet, oder das nicht sein Ehrenwort darauf geben möchte, kein Amt von der Regierung anzunehmen, zum Prokurador zu wählen. Dadurch wird der Marquis v. Falces, Corregidor von Madrid, ausgeschlossen; so sehr derselbe jenen Beschluß auch bekämpfte, er wurde doch angenommen. Man ist auch übereingekommen, daß Madrid von den 5 Deputirten dieser Provinz 3 ernennen und die Wahl der beiden anderen den Wählern der Land-Gemeinden oder der umliegenden Städte überlassen soll. Der Banquier Herr Balmaceda wird gewiß, Herr Gargollo, ehemaliger Director des Tilgungs-Fonds, sehr wahrscheinlich gewählt werden; der dritte dürfte Herr Mendez, Mitglied des Magistrats, oder noch wahrscheinlicher Herr Aguirre-Solarte seyn. — Am 17ten d. hatte der Spanische Botschafter in Portugal, Don Evaristo Perez de Castro, seine Antritts-Audienz, die so glänzend war, daß er über den Pomp, der am Portugiesischen Hofe herrscht, in Erstaunen gerieth; er überreichte sein Beglaubigungs-Schreiben der Königin selbst. — Nachschrift. Der Graf von Carthagena hat zu Coruña eine Amnestie zu Gunsten derjenigen Insurgenten publicirt, die sich binnen zehn Tagen bei den Militair- oder Civil-Behörden einstellen; die Anführer allein sind davon ausgenommen. — Die Briefe aus Andalusien lauten, was die Cholera anbetrifft, nicht sehr beunruhigend; obgleich diese Krankheit in Sevilla wieder ausgebrochen ist, so hat man doch keine Furcht mehr davor."

In einem am Französischen Lloyd angeschlagenen Schreiben aus Madrid vom 29sten Juni heißt es: „Es ist die Rede davon, daß der General Don Felipe Montes oder der General Don Figueira zum Unter-Secretair im Kriegsministerium, Herr Gobantes oder Herr Vallejo zum Unter-Secretair im Ministerium des Innern und der Brigadier Blanco oder der Schiffs-Capitain Don F. Basarte zum Unter-Secretair im Marine-Ministerium ernannt werden würden. — Die Madrider Miliz zu Pferde hat um die Erlaubniß nachgesucht, an der Expedition des General Rodil Theil nehmen zu dürfen; ihr Wunsch ist ihr bewilligt worden; sie hatte die Ehre, Ihrer Majestät vorgestellt zu werden. — Die hiesigen Wahlen sind in einem liberaleren Sinne ausgefallen, als es selbst die Botschafter von Frankreich und England gewünscht haben. — Die Nachrichten aus Portugal lauten nicht sehr beruhigend; es hat sich eine mächtige Partei zu Gunsten der Infantin Donna Isabella Maria gebildet, die man anstatt Dom Pedro's zur Regentin ernennen will. Die Reise der Königl. Familie nach Porto wird dieser Partei noch mehr Spielraum gewähren. Saldanha ist zum Großkreuz des Ordens Karls III. und Rodil zum Großkreuz des Thurm- und Schwerdt-Ordens ernannt worden."

In einem Privatschreiben aus Madrid vom 29sten Juni heißt es: „In dem Dorfe Vallegas, anderthalb Meilen von Madrid, sollen zwei Personen von der Cholera befallen worden seyn, und einem Gerüchte zufolge, hätte sich die Krankheit auch schon in der Hauptstadt gezeigt. Der Schrecken ist allgemein. Ueber 9000 Personen haben Pässe verlangt. Es ist eine völlige Auswanderung. Selbst die beliebtesten Mitglieder des diplomatischen Corps dürfen den doppelten Sanitäts-Cordon, der um La Granja gezogen ist, nicht passiren. Diese Maßregeln haben allgemeine Unzufriedenheit erregt, und da ein Theil der Madrider Garnison zur Bildung des Sanitäts-Cordons erforderlich ist, so fürchtet man, daß es in der Abwesenheit der Regierung unmöglich seyn wird, die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten. Es scheint, daß die Königin auch in La Granja nicht bleiben, sondern sich nach einem noch abgelegeneren Ort, nach Rio-Frio, zurückziehen wird. Toreno und der Infant Don Francisco sind in Madrid geblieben. Unter diesen Umständen hält man es für sehr zweifelhaft, ob die Zusammenkunft der Cortes an dem bezeichneten Tage wird stattfinden können; die Deputirten aus den nicht angesteckten Provinzen werden sich nicht einfinden, und die Sanitäts-Cordons werden die anderen von Madrid abhalten. Die Wahlen sind liberaler ausgefallen, als die Minister, Toreno ausgenommen, es wünschen. Man kann erwarten, daß Toreno bald an Martinez de la Rosa's Stelle treten und von der Königin beauftragt werden wird, ein liberaleres Kabinet zu bilden. Die Madrider Wähler berathen sich heute untereinander; sie haben bereits Herrn Gargollo gewählt und werden wahrscheinlich noch den Marquis Gandarra und den ehemaligen Redacteur des vor einiger Zeit unterdrückten Boletin do Comercio, Herrn Firmin Caballero, wählen. — Ein Decret vom 24sten d. M. verleiht den Proceres den Titel Excellenz, erklärt sie für unverletzlich, mit der Hinzufügung, daß sie nur von ihres Gleichen, also von der Proceres-Kammer, gerichtet werden können, und befiehlt, daß sie, wenn sie in corpore vor dem Souverain erscheinen, über ihrem Proceres-Kostüm den Mantel ihrer Würde tragen sollen."

In einem Schreiben von der Spanischen Grenze vom 3. Juli liest man: „Rodil wird in den insurgirten Provinzen wie ein Befreier erwartet. Möchten diese Hoffnungen nur nicht getäuscht werden; man darf sich aber nicht verhehlen, daß dieser General große Hindernisse zu besiegen haben wird; wenn es ihm gelingt, so wird sein Ruhm dadurch nur noch erhöht werden. Indeß kann man nicht vergessen haben, daß Pastor's Kühnheit, Linares Eifer, Lorenzo's Muth, Quesada's alte Erfahrung an dem unbezwinglichen Fanatismus dieser indisciplinirten Schaaren scheiterten. Jetzt hat der glückliche Erfolg ihre Energie verdoppelt; an Geld fehlt es ihnen nicht; man versichert sogar, daß ihnen Waffen und Equipirungs-Gegenstände zur See aus England zukommen. Dies soll die Ursache seyn, weshalb sich Zumalacarreguy mit allen seinen Streitkräften nach Biscaya gewandt hat; er will die Landung jener Effecten decken. In dem Augenblick, wo der Krieg nahe daran zu seyn scheint, entweder nach einem größeren Maßstabe wieder zu beginnen, oder vielleicht mit einem einzigen Schlage beendigt zu werden, wird es ohne Zweifel interessant seyn, einiges Nähere über den Chef Zumalacarreguy zu erfahren, dem man Talente nicht absprechen kann. Im Jahre 1820 war er Infanterie-Capitain und einer der entschiedensten Constitutionnellen. Als er im Jahre 1823 einen Convoi nach Pampelona geleitete, wurde er von der Glaubens-Armee gefangen genommen und nach Iraty gebracht. Er entkam und begab sich in die letztgenannte Stadt. Hier wurde er vor ein Kriegsgericht gestellt und beschuldigt, daß er sich nicht ordentlich vertheidigt habe. Ohne den Urtheilsspruch abzuwarten, fand er Mittel zur Flucht und trat in die Glaubens-Armee ein. Nachdem die royalistische Partei gesiegt hatte, ward er zum Oberst befördert. Er war bis zum Jahre 1831 in Thätigkeit, um welche Zeit die Freiwilligen Ferdinands Vertrauen verloren. Endlich, nach dem Tode dieses Fürsten, mißvergnügt darüber, daß man ihn bei den Beförderungen überging, erklärte er sich für Don Carlos. Er war damals Secretair des Vice-Königs von Navarra zu Pampelona. Zumalacarreguy ist aus der Provinz Alava gebürtig und 45 Jahr alt."

Portugal.

Der Courier enthält folgendes Privat-Schreiben aus Elvas vom 25. Juni: „Obgleich diese Stadt immer dem Dom Miguel ergeben war, so scheinen die Bewohner doch sehr erfreut darüber, daß er seinen Rückzug nicht hierher nehmen konnte, denn das, was sie im vorigen Jahre litten, war ihnen ein Maßstab für das, was sie erduldet haben würden, wenn er seine Streitkräfte hier zusammengezogen hätte, indem der Feind ihnen alle Lebensmittel abschneiden konnte. Diese Betrachtung macht, daß sie die Ruhe, deren sie gegenwärtig genießen, sehr hoch schätzen. Anfangs wurden von der constitutionnellen Partei und selbst von den Soldaten des ersten Infanterie-Regiments, das hier in Garnison liegt, einige Gewaltthätigkeiten verübt; seitdem aber der Gouverneur sich entschlossen hat, diejenigen, welche sich eines Friedensbruches schuldig gemacht, zu bestrafen, haben die Excesse völlig aufgehört. Am letzten Markttage erkannte man einen Menschen in Bauerntracht, als einen von denjenigen, die unter Torres Jordao am Fort St. Juliao angestellt war. Er war ebenfalls berüchtigt wegen seiner Grausamkeit gegen die Gefangenen. Das Volk war geneigt, ihn dafür mit dem Leben zahlen zu lassen; er wurde jedoch befreit und in ein Gefängniß gebracht, um daselbst die Entscheidung des Gesetzes zu erwarten. Wir haben auch viele Unannehmlichkeiten zu ertragen von den entlassenen Soldaten und Guerillas des Dom Miguel; sie waren

seit langer Zeit so gewohnt, überall freies Quartier zu erhalten, daß sie jetzt noch ihrer alten Neigung zu folgen wünschen, und das Land ist daher voll von Räubern. In einigen Distrikten schwärmen sie in so zahlreichen Banden, daß Reisende, obgleich bewaffnet, ihnen keinen Widerstand leisten können. Die Regierung muß ernstliche Maßregeln gegen sie ergreifen oder die Handels-Verbindungen werden gestört. Die Verbindung mit Badajoz ist noch unterbrochen und wird es, wie ich fürchte, noch einige Zeit bleiben, da die Cholera in Sevilla und anderen Städten Andalusiens ausgebrochen ist. Hier scheint sie sich nicht ausbreiten zu wollen, denn es sind nur sehr wenige Fälle unter den hiesigen Einwohnern vorgekommen; sie ist auf die Soldaten beschränkt und im Abnehmen. — Nachschrift. Im Süden von Spanien ist Alles ruhig und im Norden sind die Karlisten, wie ich glaube, fast unterworfen. Drei Damen von der Partei des Don Carlos, die sich nicht mit ihm einschiffen wollten, sind eben hier angekommen, um nach Spanien zu gehen."

Der Globe enthält noch folgende Nachrichten aus Lissabon vom 29. Juni: „Am 23. Juni kam der Oberst Pizarro mit dem Packetboote von England hier an, und da die Amnestie sich nicht auf ihn ausdehnt, so wurde er sogleich verhaftet, wobei er auf die zu seiner Festnehmung Abgeschickten Feuer gab. Marschall Saldanha, welcher bis vor Kurzem sein großer Freund war, hat es abgelehnt, bei dieser Gelegenheit sich zu seinem Besten zu verwenden. Der Verkauf der Pfründen und eingezogenen Kirchengüter wird auf 10 Mill. Pfd. St. berechnet, und da diese Summe den ganzen Betrag der Portugiesischen Schuld und ihrer laufenden Zinsen übersteigt, so könnte diese Schuld in zwölf Monaten getilgt werden, ohne im Geringsten neue Lasten aufzulegen, wenn es rathsam wäre, die Realisirung solches Eigenthums zu beschleunigen, anstatt es der allmäligen Entwickelung der National-Industrie anzubequemen; wenn man daher bedenkt, daß die Elemente zu künftigen inneren Unruhen vernichtet sind, daß selbst die ehemaligen Anhänger Dom Miguels ihn jetzt als gänzlich unfähig betrachten, und daß die Kron-Juwelen und andere Prätiosen von sehr großem, aber nicht genau zu bestimmendem Werthe völlig zurückerstattet sind, so muß man gestehen, daß die Finanzen von Portugal besser gestellt sind, als die wärmsten Freunde dieses Landes vernünftiger Weise erwarten. — Die Spanische Fregatte Perle, Capt. Don Jose de Rios, lief am Dienstag hier ein. Sie hatte einen Kreuzzug an der Küste von Algarbien gemacht, um Don Carlos zu bewachen. Heut Morgen kamen die Brittischen Schiffe Hastings, Contre-Admiral Sir William Hall Gage, und Revenge mit der Lady Howard de Walden, so wie der Herzog von Portland in seiner Jacht von England hier an. — Eine Anzahl Miguelisten hat sich an Bord der Englischen Kriegsbrigg Scorpion begeben, die morgen nach England abgeht. Unter ihnen befindet sich Dom Raymundo Pinheiro, zuletzt Gouverneur von Braga und früher von St. Julião, ein Mann von 75 Jahren, und der Bischof von Vizeu, auch der Oberst Robinson, ein Miguelistischer Agent, der zu Santarem gefangen wurde, aber seine Eskorte betrunken machte und entwischte. Die Regierung der Königin könnte seine Auslieferung verlangen, da er der Justiz entflohen ist; aber ich glaube, man hält ihn für zu unbedeutend, da sein Anhang völlig ohne Macht ist. — Die Schottischen Füsiliere sind nach St. Ubes statt nach Porto geschickt, die Irländischen nach Peniche, und die Englischen, unter dem Brigadier Dodgens, bleiben in Elvas. Die Lanciers sind in Belem."

Die Times meldet aus Lissabon vom 29. Juni: „Zwischen Lord Howard de Walden und den hiesigen Ministern scheint ein sehr gutes Vernehmen zu herrschen. Herr Freire und Herr Silva Carvalho haben dem Lord eröffnet, daß, wenn er ihnen immer über alles Vorkommende auf freundschaftliche Weise mündliche Mittheilungen machen wolle, ehe er erbitterte Briefe schriebe, so würden sie stets bereit seyn, Alles, was in ihrer Macht stehe, zur Erfüllung seiner Wünsche, welcher Art dieselben auch seyn möchten, zu thun. Lord Howard hat in gleichem versöhnenden Sinne geantwortet, und die Folgen können in merkantilischer Hinsicht nur vortheilhaft für beide Länder seyn. — Der Herzog von Palmella hat beschlossen, für jetzt nicht nach England zu gehen, wahrscheinlich weil er zum 3. August wieder zurück seyn muß, um die Vorbereitungen zur Versammlung der Pairs, deren Präsident er wahrscheinlich werden wird, zu treffen; er würde also kaum vierzehn Tage in London verweilen können, wenn er nicht die Gewißheit habe, daß er mit einem Dampfsboot zurückkommen könne."

England.

London, vom 8. Juli. — Se. Majestät ertheilten am Freitag dem aus Wien zurückgekehrten Hannoverschen Gesandten, Freiherrn v. Ompteda, eine Audienz.

Es befinden sich hier gegenwärtig etwa 80 Italienische Flüchtlinge, von denen viele an dem bewaffneten Einfall in Savoyen Theil genommen hatten, und später aus Frankreich verwiesen worden sind. Vor Kurzem wurde hier zu ihren Gunsten ein Concert veranstaltet, dessen Ertrag jedoch sehr gering war. Am 11ten d. wird zu demselben Zwecke abermals ein Concert gegeben werden, welches eine reichlichere Ausbeute verspricht. Ein großer Theil jener Flüchtlinge hat die Absicht, sich nach Spanien einzuschiffen.

Die Briefe aus den Westindischen Kolonieen sind natürlich mehr als je erfüllt von Furcht und Hoffnung über das Resultat des Gesetzes über die Emancipation der Sclaven. Der allgemeine Eindruck in Jamaica scheint zu seyn, daß das Gesetz keinen Widerstand gefunden habe, weil die für die Sclaven von England zu bezahlten Summen die verschuldeten Besitzungen, d. h.

bei weitem die Majorität derselben, in Stand setzen, ihre Hypotheken abzubezahlen, wozu sie unter keinen andern Umständen mehr Aussicht gehabt hätten. Allein die Aussichten auf die Zukunft sind darum nicht erfreulicher, indem die Masse der Pflanzer überzeugt ist, daß die freien Neger nicht arbriten werden, und daß jedenfalls freie Arbeit zu theuer sey, um die Konkurrenz mit Sclavenarbeit in Cuba und Brasilien auszuhalten. Allein dagegen haben die Spanischen Pflanzer in Portorico in den letzten Jahren eine Erfahrung gemacht, welche das Gegentheil zu beweisen scheint, und welche von der äußersten Wichtigkeit für die endliche Entscheidung dieser großen Frage seyn muß. Es haben sich in Portorico eine Anzahl von Weißen, namentlich von Genuesern niedergelassen, welche nicht reich genug waren, Ländereien und Sclaven zu kaufen; sie bildeten sich daher in kleine Gesellschaften, kauften gemeinschaftlich Wagen und Zugthiere an, und boten den Pflanzern zur Zeit der Ernte ihre Dienste für das Schneiden und den Transport der Zuckerrohre in die Mühlen an. Da um diese Zeit die Neger übermäßige Arbeit haben, und von dem schnellen Transport ein großer Theil des Ertrags abhängt, so nahm man ihre Arbeit mit Begierde an, und seit dieser Zeit hat sich eine neue Klasse weißer Arbeiter gebildet, welche durch die bessere Qualität ihrer Instrumente, ihre größere Intelligenz und Genauigkeit, und durch eine zweckmäßigere Arbeit, den Pflanzern eine höchst willkommene Hülfe leisten. Obgleich sie besser bezahlt sind als gemiethete Neger, und mehr kosten als Sclaven, so findet doch der Pflanzer einen bedeutenden Vortheil, sie anzuwenden, indem er dadurch der Nothwendigkeit enthoben ist, das ganze Jahr hindurch eine größere Anzahl von Negern als den größten Theil des Jahres für die Arbeit nöthig ist, zu unterhalten, damit er bei der Ernte eine hinlängliche Menge Arbeiter finde. In manchen Pflanzungen hat man sich dadurch im Stande gesehen, die Zahl der Neger auf die Hälfte herabzusetzen, indem diese weißen Arbeiter Alles versehen, außer dem Umbrechen des Bodens, dem Pflanzen des Rohrs und dem Anhäufen der Erde um die Pflanzen. Ob dieses je durch Weiße geschehen könne, ist zweifelhaft, außer in dem Falle, daß die Zuckerpflanzungen in weit kleinere zerschlagen, und auf Orte beschränkt würden, wo der Pflug statt der Hacke angewendet werden kann. Jedenfalls ist das Beispiel, das Portorico gegeben hat, der Aufmerksamkeit des Staatsmannes und des Menschenfreundes in hohem Grade würdig. Es ist sonderbar, daß die besten Beispiele einer menschlichen Kolonialpolitik immer von Spanischen Kolonien gegeben worden sind, und es wäre ein Glück für das Englische Westindien, wenn sie früher besser benützt worden wären. Vor vier Jahren wurde Lord Goderich, der damals Kolonial-Minister war, ein Plan vorgelegt, in den Englischen Kolonieen das Prinzip der Spanischen Emancipation einzuführen, nach dem jeder Sclave sich offiziell schätzen lassen kann, und die Summe, zu der er angeschlagen ist, theilweise abzahlen darf, so daß er jedesmal sogleich in den verhältnißmäßigen Theil seiner Freiheit eintritt; z. B. ein Sclave der durch Extra Arbeit, sey es in seinem Gemüsegarten, sey es für seinen Herrn, oder Andere, ein Sechstheil seines Werthes in Geld zusammengebracht hat, kauft damit Einen Tag der Woche frei, an welchem er von nun an für sich arbeitet, und so kann er sich von Tag zu Tag vollkommen frei kaufen. Es ist auf den ersten Blick klar, in welch hohem Grade dieses Gesetz dem Englischen vorzuziehen ist, indem dadurch der Sclave zur Thätigkeit stimulirt wird; und je mehr er in seiner Freiheit vorschreitet, um so mehr muß er sich natürlich getrieben fühlen, die noch fehlenden Schritte zu thun. Es ist vorauszusehen, daß er, wenn er einmal durch seine eigene Arbeit frei ist, die Gewohnheit freiwilliger Arbeit gewonnen, und ihren Werth kennen gelernt hat, während die von aller eigenen Bemühung unabhängige Emanzipation des Englischen Gesetzes ihn unvorbereitet in einen neuen Zustand wirft, von dem er zehn gegen eins keinen vernünftigen Gebrauch zu machen meiß. Es mag seyn, daß das Spanische Gesetz von dem Sclaven eine Energie und Stätigkeit verlangt, die bei der Mehrzahl nicht zu hoffen ist, allein da England ein Opfer für die Emanzipation bringen wollte, so wäre es leicht gewesen, den Sclaven durch das Versprechen, daß der Staat immer eine gewisse Proportion der von ihm bezahlten Summe beitragen würde, anzuspornen; das vortreffliche Princip des Spanischen Gesetzes wäre beibehalten worden, während die Leichtigkeit, welche es den Sclaven gegeben hätte, eine große Masse derselben zu hinlänglichen Anstrengungen getrieben haben würde, so daß sich in kurzer Zeit eine bedeutende freie und der Freiheit würdige schwarze Bevölkerung gebildet hätte, welche die gänzliche Abschaffung der Sclaverei durch ein allgemeines Gesetz vorbereitet und erleichtert haben würde. Der intelligentere Theil der Pflanzer fängt an zu bereuen, daß dieser oder ein ähnlicher Plan damals nicht befolgt wurde, allein es war ihre eigene Widerspänstigkeit gegen jede Aenderung, welche England zu dem entscheidenden und gefährlichen Schritt getrieben hat. Der Würfel ist geworfen, und die Zeit wird lehren, wie er gefallen ist.

Italien.

Rom, vom 1. Juli. — Wir erwarten in den nächsten Tagen Dom Miguel in Rom ankommen zu sehen. Wenigstens ließ schon vor einigen Tagen der Marquis von Lavradio dem hiesigen Geschäftsträger dieses Fürsten anzeigen, daß derselbe im Sinne habe, unverweilt dem heiligen Vater einen Besuch zu machen. Er soll unter dem Namen eines Prinzen von Braganza reisen. Die für die hiesigen Verhältnisse so unangenehme Nach-

richt aus Portugal, das Dekret vom 28. Mai, die Aufhebung der Klöster betreffend, erfüllt auch die Freunde Dom Pedro's mit Schrecken. Die bisher bewiesene Langmuth des Papstes war einzig den Vorstellungen des Französischen Hofes zuzuschreiben, wo man zu glauben schien, man werde in Lissabon den Vorstellungen gegen ein solches Verfahren Gehör geben. Da dieses nun nicht der Fall war, so wird wohl kaum ein anderes Mittel übrig bleiben, als daß der Papst den Bann über die Regierung der Königin Maria da Gloria ausspreche. Abgesehen davon, welche Wirkung dieser Schritt haben wird, ist jedenfalls zu besorgen, daß dadurch die Anerkennung der jungen Königin für lange Zeit, sowohl von hier als von den befreundeten Mächten, verschoben wird. Die Nachrichten von einigen Spanisch-Amerikanischen Republiken, namentlich von Mexico, wo die Aufhebung der Klöster ebenfalls angeordnet ist, machen hier weniger Eindruck. Die Ursache dieser scheinbaren Nichttheilnahme beruht wohl darauf, daß man noch hofft, durch Unterhandlungen diesen Schlag abzuwenden. Was Spanien betrifft, scheint sich ein Ausweg finden zu wollen, um die Anerkennung möglich zu machen. Er besteht darin, daß von Französischer und besonders von Englischer Seite eine Verbindung zwischen der jungen Königin und dem ältesten Sohne von Don Carlos vorgeschlagen seyn soll.

Griechenland.

Missolunghi, vom 7 Juni. — Eine Gabarre, welche gestern Abends von Patras hier einlief, hat uns Nachrichten aus Kalamata vom 27 Mai und aus Nauplia bis zu Ende d. Monats gebracht. Von Kalamata aus waren die Königl. Griechischen Truppen, ungefähr 1500 Mann stark, mit Artillerie gegen die Mainoten vorgerückt. Ihr Land zieht sich dort in Hügelreihen, die vom Taygetus gegen das Meer abfallen, mehr uneben als steil bis Krachorá hin. Die Anhöhen sind mit Thürmen, stark gemauerten, viereckigen Gebäuden besezt, welche den Capitainen zugleich als Wohnung und Burgen dienen. Von Kalamata aus, von der Burg nehmlich, ist eine beträchtliche Anzahl derselben sichtbar. Gegen sie war die Expedition gerichtet. Die Mainoten, zur Gegenwehr entschlossen, hielten nirgends in den offenen Stellungen gegen das Ungestüm der sehr erbitterten Truppen und die Gewalt des groben Geschützes. Sie zogen sich nach manchem Verluste gegen die Schluchten und innern Gebirge zurück, und acht jener Thürme waren bis zum 27 Mai mit Hülfe der Kanonen genommen und zerstört. Dagegen kamen besonders bei Nacht Streifparteien der Feinde, welche den Weg durch die Pässe östlich von Kalamata genommen, bis vor die Thore der Stadt. Auch die Königl. Truppen haben Verlust erlitten, und die Aufregung soll von beiden Seiten groß seyn. Weitere Schwierigkeiten beginnen jenseits der Defileen, welche das vordere Land von dem innern, der eigentlichen Maina trennen. Während dieses in der westlichen Maina vorgeht, ist auch die östliche angegriffen worden, welche von jener durch den unwegsamen Bergkamm des Taygetus getrennt ist. Von dem Resultate jenes Kampfes fehlen die Nachrichten. Einige tüchtige Offiziere sollen dabei geblieben, einer gefangen seyn; doch behaupteten die Truppen ihre Stellungen über Marathonisi.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die den hiesigen öffentlichen Blättern bereits inserirte Bitte des Vereins zur Unterstützung der Abgebrannten zu Ziegenhals vom 8ten d. M., machen wir hierdurch bekannt, daß wir auf Ansuchen des gedachten Vereins bereit sind: milde Gaben für jene Unglücklichen zu empfangen und unsern Rathhaus-Inspector Klug zu deren Annahme beauftragt haben.

Breslau den 16. Juli 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 10ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Breslau den 10. Juli 1834.

Alexander Swonius.
Pauline Swonius, geb. Ziegau.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heut Mittags erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Graßhoff, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Panten den 12. Juli 1834.

Der Amtsrath Thaer.

Die gestern Abend um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen zeigt hiermit ergebenst an

J.-C.-O.-L.-G.-Rath Michaelis.

Glogau den 14. Juli 1834.

Theater-Anzeige.

Freitag den 18ten zum erstenmale wiederholt: Nach Sonnenuntergang. Lustspiel in 2 Akten von Lotz. Baron v. Abendstern, Herr Ballmann. Hierauf zum erstenmale wiederholt: Onkel Brand. Lustspiel in 3 Akten. Brand, Herr Ballmann, als dritte Gastrolle.

Beilage zu No. 166 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 18. Juli 1834.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Wir können den geehrten Mitgliedern des Vereins die höchst erfreuliche Mittheilung machen, daß Seine Königliche Hoheit der Prinz Karl von Preußen, auf das unterthänigste Gesuch der letzten General-Versammlung, gnädigst geruht haben: das Protectorat des Vereins anzunehmen und demselben Höchstihre einflußreiche Unterstützung in den huldvollsten Ausdrücken zuzusichern.

Auch haben Ihro Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz dem Vereine die hohe Auszeichnung verstattet, Hochdieselben als Ehren-Mitglied in der Zahl seiner beständigen Theilnehmer aufführen zu dürfen.

Breslau, den 15ten Juli 1834.

Das Directorium des Vereins.

Bekanntmachung.

Am 13ten Mai d. J. ist in der Oder beim großen Wehre ein unbekannter männlicher Leichnam mittler Statur, der Kopf mit braunen Haaren bewachsen, 5 Fuß 3 Zoll groß, 30 bis 40 Jahr alt, aufgefunden worden. Schon am 11ten Mai a. c. Morgens in der 4ten Stunde sind in dem Gange vor der langen Oderbrücke am Ufer nachstehend bezeichnete Kleidungsstücke und Sachen aufgefunden worden: ein grautuchener Manns-Oberrock, ein paar grautuchene Hosen, ein paar leinene Unterhosen, ein paar lederne Halbstiefeln, eine schwarztuchene Weste mit gelben Knöpfen, drei bunte Tüchel, muthmaßlich ein Hals- und 2 Schnupftücher, eine grüne Tuchmütze mit Schirm, eine Tabakspfeife, eine Tabaksblase mit etwas Tabak und ein Kamm, welche das Eigenthum des Denati gewesen seyn dürften. Es wird Jeder, welcher über die Persönlichkeit dieses Leichnams Auskunft zu geben vermag, hierdurch aufgefordert, sich zur Ertheilung derselben ungesäumt bei dem unterzeichneten Inquisitoriate zu melden.

Breslau den 27sten Juni 1834.

Königliches Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Der Müllergeselle Friedrich Wilhelm Koch, welcher gegenwärtig mit einer Schanknahrung in Ernsdorf städtisch angesessen ist, ist durch das Erkenntniß des unterzeichneten Gerichts-Amtes de publicato den 6ten März 1834 für einen Verschwender erklärt worden, und es darf daher demselben ferner kein Credit ertheilt werden. Zugleich werden alle unbekannte Gläubiger desselben zur Anmeldung ihrer Forderungen bis spätestens in dem auf den 28sten August c. Vormittags 8 Uhr angesetzten Termine aufgefordert, mit dem Bedeuten, daß sie alsdann die Vermuthung wider sich haben werden, dem Curanden erst während oder nach der Prodigalitäts-Erklärung kreditirt zu haben, wenn auch ihre Schuldverschreibungen von älterem Dato seyn sollten, und daß sie also, wenn etwa bei der Instruction des von ihnen angestrengten Prozesses das Gegentheil nicht nachgewiesen werden sollte, sie mit ihren Forderungen werden abgewiesen werden.

Peterswaldau den 10ten Juli 1834.

Reichsgräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

Bau-Verdingung.

Die Erbauung mehrerer Strebepfeiler hinter der Futtermauer am sogenannten Krippelberge hieselbst, im Anschlagsbetrage von 217 Rthlr. 29 Sgr., soll Sonnabend den 26sten Juli c. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Geschäftslocal der hiesigen Königl. Hochlöbl. Regierung öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Der Uebernehmer hat eine Caution von 50 Rthlr. zu deponiren; die übrigen Baubedingungen, nebst dem Anschlage und der Zeichnung können im Termine oder in der Wohnung des unterzeichneten Baubeamten eingesehen werden.

Breslau den 15ten Juli 1834.

Der Königl. Wasserbau-Inspector.
v. Unruh.

Faschinen-Lieferung.

Es soll die Lieferung von 150 Schock Waldfaschinen, 22 Schock Weidenfaschinen und 75 Schock Buhnenpfähle zu mehreren Bauten oberhalb der Rosenthaler Brücke über die alte Oder bei Breslau, Sonnabend den 26sten Juli c. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Geschäfts-Locale der Königlich Hochlöblichen Regierung hieselbst öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, welches hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die Bedingungen bei dem unterzeichneten Baubeamten und im Termine eingesehen werden können.

Breslau den 15ten Juli 1834.

Der Königl. Wasserbau-Inspector.
v. Unruh.

Bau-Verdingung.

Die Wiederherstellung eines Bollwerks unterhalb der Bürgerwerder-Schleuse hieselbst im Anschlagsbetrage von 395 Rthlr. 29 Sgr. 4 Pf., soll Sonnabend den 26sten Juli c. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Geschäfts-Locale der hiesigen Königl. Hochlöblichen Regierung öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Bau-Unternehmer werden hiervon mit dem Bemerken benachrichtigt, daß Zeichnung und Anschlag bei dem unterzeichneten Baubeamten und im Termine eingesehen werden können.

Breslau den 15ten Juli 1834.

Der Königl. Wasserbau-Inspector.
v. Unruh.

Bekanntmachung.

Zufolge höherer Bestimmung sollen am nächsten Montag, den 21sten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, im Auditorium des Königlichen Kunst-Museums, im hiesigen Königlichen Bibliothek-Gebäude, Eingang über den Hof desselben, links mehrere dem hiesigen Universitäts-Museum für Kunst und Alterthümer gehörige alte Kupferstiche öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Das desfallsige Verzeichniß dieser Kupferstiche ist auf der hiesigen Universitäts-Quästur in den Vormittags-Stunden von 8 bis 12 Uhr einzusehen.

Breslau den 16ten Juli 1834.

Croll, Universitäts-Quästor.

Hausverkauf.

Das in der Albrechtsstraße sub No. 8 belegene Haus soll aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Im Auftrage der Eigenthümer ersuche ich Kauflustige, ihre Gebote an mich spätestens in dem auf

den 25. September Nachmittag 3 Uhr

in meinem Geschäfts-Locale Herrenstraße No. 29 zu diesem Behufe angesetzten Termine abzugeben, worauf der Kauf-Kontrakt selbst, nach erfolgter Genehmigung des Gebots Seitens der Gläubiger sofort abgeschlossen werden kann.

Der Ertragsplan ist in meiner Canzlei einzusehen, auch ist die Besichtigung des Grundstücks zu jeder Zeit gestattet. Breslau den 16. Juli 1834.

Gräff, Justiz-Commissarius.

Anzeige.

Alte Rüstungen, Schwerdter, Degen, geschnitzte Kunstsachen in Holz, Kupfer, Messing, alte Bronce-Sachen werden bis zum 21sten d. M. gekauft heilige Geiststraße No. 13 bei Bunke.

Offene Milchpacht

in Schwoitsch, zu Michaeli anzutreten.

Gemüse-Pflanzen.

(Das Schock)

Carviol 8 Sgr., Oberrüben 3 Sgr., Welschkraut 3 Sgr., Winterkohl 2 Sgr., sind zu haben bei

C. Chr. Monhaupt,
Schweidnitzer Vorstadt, Gartenstraße No. 4.

Anzeige.

Wir kaufen goldene und silberne Denkmünzen aller Art zu jeder Zeit und bezahlen solche sehr preiswürdig.

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32. früher „das Adolphsche Haus“ genannt.

Literarische Anzeige.

Wir haben käuflich an uns gebracht, und ist jetzt lediglich von uns zu beziehen:

Morgenbesser, M., Anweisung für Volksschullehrer, zum richtigen Gebrauch und zum Verständniß von dessen Bearbeitung der biblischen Geschichten. (Zweite Auflage.) Preis: 10 Sgr.

Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Comp. in Breslau.

Kunst-Anzeige.

In der Lithog. Anstalt bei C. Mattes in Schmiedeberg sind folgende Kunstblätter erschienen und in A. J. Hirschbergs Buch-, Musik- und Kunsthandlung in Glatz zu haben:

Stadt Glatz, aufgenommen von der sogenannten Mosthütte obig dem Gouvernement, sauber illuminirt, in gr. Royal-Format 3 Rthlr. 10 Sgr.
Albendorf mit dem Kapellenberge, illum., in Bogen-Format . 1 — 10 —
Wartha mit dem Kapellenberge, illum. . . . . 1 — 10 —
Camenz, Kloster; illum. . . 1 — 10 —
Heinrichau, Kloster; illum. . 1 — 10 —

Als vielseitig längst gewünschte Gegenstände denkt Herausgeber bei einem möglichst niedern Subscriptions-Preise für diese trefflichen Ansichten sich um so zahlreicherer Theilnahme erfreuen zu dürfen, da selbst unpartheiisch Urtheil den Fleiß und die Sorgfalt des Zeichners nicht verkennen wird und darum auch Freunden vaterländischer Ansichten besonders empfohlen zu werden verdienen.

Desgleichen empfiehlt obige Handlung A. J. Hirschberg in Glatz sich zu allen geehrten Aufträgen in Buch-, Musik- und Kunsthandel, so wie übrigens auch alle in öffentlichen Blättern anoncirten Gegenstände der Art durch sie zu beziehen, theils auch schon vorräthig sind.

Conzert-Anzeige.

Heute findet die gewöhnliche musikalische Abendunterhaltung bei Erleuchtung des Gartens im „Prinz von Preußen“ am Lehmdamm statt, wozu ergebenst einladet

Carl Schneider.

Anzeige.

Bei Fr. Sam. Gerhard in Danzig erscheint und nehmen alle gute Buchhandlungen (G. P. Aderholz in Breslau) Bestellung an auf die

Pfennig-Ausgabe

(in Heften à 7½ Sgr.)

der

Geschichte des Preußischen Staates und Volkes,

für alle Stände bearbeitet

von

Dr. Ed. Heinel,

evangel. Pfarrer in Tannsee.

Fünf Bände in groß Octav.

Der als Verfasser vorzüglicher Lehrbücher über Preuß. Geschichte und mehrerer anderer gediegenen Schriften rühmlichst bekannte und geschätzte Autor übergiebt hier dem Publikum eine Geschichte des ganzen Preuß. Staates, welche nicht für den gelehrten Forscher bestimmt ist, sondern, in einem blühenden Styl geschrieben, als eine angenehme und nützliche Lectüre für alle Stände dienen soll und willkommen seyn wird. Das Werk wird auf schönem weißen Druckpapier, mit deutlicher deutscher Schrift, in groß Octav, sauber und anständig gedruckt. Alle 3 bis 4 Wochen erscheint ein Heft von 6 bis 8 Bogen und 5 bis 6 solcher Hefte bilden einen Band. Das erste Heft wird schon am 15ten September ausgegeben, weshalb um schleunige Bestellung gebeten wird. Eine ausführliche Anzeige ist in allen Buchhandlungen zu haben. Einzelne Bände oder Hefte werden nicht abgelassen und später nur zur Ergänzung für verlorene abgegeben; sonst gilt die Bestellung für das ganze Werk.

Bei dem Antiquar Ernst in Breslau, Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate No. 37 ist zu haben:

Hoff u. Mathis, jurist. Monatsschrift, 11 Bde., schön gebund. u. ganz neu, f. 7 Thlr. Lingard, Gesch. v. England, übrs. v. Salis, 12 Bde., Frkf. 830, g. neu, Ldpr. 21 Thlr., f. 11 Thlr. Lavaters Physiognomik, 4 Bde., m. 120 K., Wien 829, Ppb., g. neu, L. 10⅔ Thlr., f. 5 Thlr. Chronik des oeil de Boeuf, übrs. v. Alvensleben, 10 Bde., Lpz. 834, Hlbfrz., Ldpr. 10⅔ Thlr., f. 5½ Thlr. Kunowsky Predigten, 3 Thle. auf Schrbpap., Hlbfrzbd., f. 1½ Thlr. Möhlers Symbolik, Mainz 832, Hlbldr., L. 2 Thlr., f. 1⅓ Thlr. Stolbergs Gesch. der Rel. J. C., 15 Bde., Hmb. 816—18 u. Forts. v. Kerz 1r Bd., Mainz 824, Hlbfrz., L. 29½ Thlr., f. 10 Thlr. Der Brüder Stolberg gesammelte Werke, 20 Bde., Hmb. 827, Ppb., L. 10 Thlr., f. 6 Thlr. Calderons Schauspiele v. Malsburg, 6 Bde., Lpz. 825, Ppb., f. 2½ Thlr. Matthissons lyrische Anthologie, 20 Thle., Wien 804, Ppb., f. 5 Thlr. Theomela, od. Hallelujah im höhern Chor, 2 Thle., Strls. 817, L. 2¾ Thlr., f. 25 Sgr. Lucian v. Wieland, 6 Bde., Lpz. 788, Ppb., f. 3 Thlr. Jacobi's J. G. sämmtl. Werke, 6 Thle., 3te Orig. A., 1819, Maroqb., f. 2⅔ Thlr. Breslauer Adreßbuch v. 1833, Hlbfrz., f. 13 Sgr. Selam, od. die Sprache der Blumen, Brl. Hlbfrzb., L. 2½ Thl., f. 1⅓ Thlr. Segur, Gesch. Napoleons im J. 1812, 4 Bändchen 12., Brl. 826, Ppb., L. 2 Thlr., f. 1 Thlr.

Anzeige.

Neue Holländ. Heringe zur Fuhre, erhielt
Carl Wysianowski,
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Ankunft
der vergriffen gewesenen
Egerschen Brunnen-Gattungen.

Der erwartete Transport Eger-Salzquelle; Eger-Sprudel- und Eger-Franzens-Brunn ist mit Marienbader-, Ferdinands- und Kreuz-Brunn wieder angelangt und können nun die bereits bestellten Egerschen-Mineralwässer in Empfang genommen werden.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Beschädigte Schildkrötkämme
aller Art, werden wie neu hergestellt bei
Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32, früher
„das Adolphsche Haus" genannt.

☞ Anzeige wegen ☜
Weiß- und Namenstickerei, Waschen und Färben.

Beim Wohnungswechsel, von der Altbüßerstraße No. 39 nach der Bischofsstraße No. 6 zwei Stiegen hoch, empfehle ich mich fernerhin mit allen Arten feiner Weiß- und Namenstickerei; ferner sowohl im Waschen als auch im Färben von Blonden, Spitzen, Flor, Krepp und Band und mit Waschen wollner Tücher, unter Zusicherung, daß ich mich stets bestreben werde, das mir bisher gütigst geschenkte Vertrauen durch feine, beste und billigste Arbeit auch für die Folge zu erhalten.

Emilie Ernst in Breslau,
Bischofsstraße No. 6 zwei Stiegen hoch.

Fünf Friedrichsd'ors Belohnung.

Mit Bezug auf die, in diesen Blättern, No. 121 und 126 unterm 28. Mai und 3. Juni d. J. gemachte Anzeige wird hiermit der Finder der darin erwähnten verlorenen Wechsel von 1200 & 800 Rthlrn. auf die Herren F. Friedeberg & Comp. hieselbst, pr. 7ten Juni zahlbar, noch einmal ersucht, solche gegen eine Belohnung von fünf Friedrichsd'ors im Comptoir der obgenannten Herren, Blücherplatz No. 6. abzugeben. Außerdem wird dem Finder die Verschweigung seines Namens versichert.

Verloren.

Das Breslauer Sparkassen-Quittungsbuch No. 10463 auf den Namen Johann Vogt lautend, ist verloren gegangen. Indem der Finder ersucht wird das bezeichnete Buch im Amts-Locale der Sparkasse abzugeben, wird zugleich vor dessen Ankauf gewarnt.

Anzeige.

Hiermit zeige ich ergebenst an: daß während den Hundstags-Ferien die Person à 1 Rthlr. von Breslau über Schweidnitz nach Salzbrunn oder von Salzbrunn bis Breslau zahlt, jedoch nur bei ganz wenig Gepäck; mehr Gepäck wird für ein billig Fuhrlohn befördert und kommt an demselben Tage wie die Person in Breslau oder Salzbrunn an; die Abfahrt geschieht früh fünf Uhr in Breslau Schweidnitzer Straße goldene Krone und in Salzbrunn in der goldenen Sonne.

Findeklee.

Handlungs-Local-Gesuch.

Ein am Ringe oder wenigstens nahe desselben gelegenes Handlungs-Local nebst einer kleinen Schreibstube und Waaren-Remise zu einem Waaren-Geschäft, wird baldigst zu erlangen gesucht und nähere Auskunft darüber abzugeben gewünscht Schmiedebrücke No. 55 im Gewölbe.

Mieth-Gesuch.

Eine stille Miethserin sucht zu Michaeli eine Wohnung von 2 oder 3 Stuben nebst Alkove, mit dem nöthigen Beigelaß: wo möglich im 1sten oder 2ten Stock. Nachricht hierüber bittet man auf dem Neumarkt No. 11. bei Madam Scharren abzugeben.

Vermiethung.

Eine Wohnung von zehn Zimmern, auch getheilt, nebst Stallung und Wagenremise und Besuch des Gartens, neue Schweidnitzer Straße No. 1 an der Promenade gelegen, ist zu Michaeli zu vermiethen.

Zu vermiethen

und Term. Michaeli oder erforderlichen Falls schon in 14 Tagen zu beziehen, ist vor dem Schweidnitzer-Thore, Tauenzien-Straße No. 7., eine angenehme Wohnung von 3 Stuben, 1 Kabinet und Küche nebst dem nöthigen Beigelaß; auch wird der Besuch des dabei befindlichen Gartens, mit Vergnügen erlaubt.

Zu vermiethen

ist eine meublirte Stube vorn heraus, für einen einzelnen Herrn, Ohlauer Straße No. 41, und bald, oder zum ersten August zu beziehen.

Vermiethung.

Auf der Schuhbrücke No. 45 ist der zweite Stock zu vermiethen, mit oder ohne Stallung, bestehend in in 6 Zimmern mit Zubehör.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. de la Barre, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Guttentag, Kaufmann, von Berlin. — In der gold. Gans: Herr v. Brandt, Ob.-Reg.-Rath, von Erfurt; Gutsbesitzerin v. Skorzewska, aus Polen. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Pankratieff, General Lieutenant, von Warschau; Landschaftsräthin Dehmel, von Kozmin. — Im Rautenkranz: Hr. Bielefeld, Land-Ger.-Direktor, von Posen; Gräfin v. Haslingen, Stiftsdame, von Fraustadt; Hr. Beck, Kaufm., von Nürnberg; Hr. Kißling, Kaufm., von Goldberg. — Im goldnen Zepter: Hr. Jaschke, Pfarrer, von Kl.-Kreidel; Hr. Junge, Curatus, von Glatz; Hr. Feller, Ob.-Ld.-G.-Assessor, von Namslau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Kersten, Referendar, von Ratibor; Hr. Freund, Kaufm., von Tarnowitz. — Im deutschen Haus: Hr. v. Neuhauß, Oberst-Lieutenant, von Hühnern; Hr. Hering, Ritter-Academie-Inspector, von Liegnitz. — Im weißen Adler: Herr v. Wenckstern, Geh. Secretair, von Berlin. — Im gold. Baum: Hr. Engel, Senator, von Leobschütz; Hr. v. Prittwitz, von Minkowski; Hr. Czwalina, Professor, von Posen. — Im weißen Storch: Hr. Holländer, Hr. Beuthner, Kaufleute von Leobschütz — In der gold. Krone: Hr. Bartsch, Hr. Engel, Kaufleute, von Reichenbach. — Im rothen Haus: Hr. Sternberg, Kaufm., von Kempen. — Im Kronprinzen: Hr v. Wille, Hauptmann, Hr. Aßmann, Oberlehrer, beide von Liegnitz; Hr Bonnot, Schauspiel-Director, von Oppeln — Im gold. Hirschel: Hr. Teitelbaum, Hr. Weinhändler, Kaufleute, von Mada; Hr. Auerbach, Kaufm., von Posen; Hr. Böhm, Kaufmann, von Gleiwitz. — In der Fechtschule: Hr Liebes, Hr. Schay, Kaufleute, von Kempen; Hr. Neumark, Kaufmann, von Zduny. — Im Privat-Logis: Hr. v. Grochowski, ehem. poln. Capitain, von Miniszno, Albrechtsstr. No. 22; Hr. Jost, Inspector, von Neuguth, Klosterstr. No 4; Herr Winter, Kaufm., von Reichenbach, Dorotheengasse No. 3; Frau Regierungs Secretair Höhne, von Posen, Tauenzienstr. Nro. 35; Hr. Wegner, Regierungsrath, von Königsberg, Neumarkt No. 12; Hr. Schmeidler, Bau-Condeucteur, von Berlin, Ring No. 43.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 17. Juli 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.